



Herzliche Einladung

*zum Hochamt  
am Josefsfest*

*Mittwoch,  
19. März 2014  
um 19:00 Uhr*

*in die Pfarrkirche  
Mariä Himmelfahrt  
Klingen*

*Im Anschluss an den  
Gottesdienst werden wir  
den Abend gemütlich im  
Pfarrheim ausklingen lassen.*



Altarbild Kirche Mariä Himmelfahrt Klingen



*Liebe Freunde des hl. Josef!*

*Ende des vergangenen Jahres durfte ich einen österreichischen Priester kennenlernen. In einem Gespräch stellte sich heraus, dass auch er einer Gemeinschaft angehört die den Namen des Heiligen Josef trägt. Er erzählte mir, dass ein Mitbruder seinerseits schon länger über den heiligen Josef forscht und auch unsere Gebetsgemeinschaft kennt. Dieser Mitbruder, Pater Werner Schmid, hat uns seine nachfolgenden Gedanken für diesen Josefsbrief zur Verfügung gestellt.*

*Hierfür an dieser Stelle ein ganz herzliches Vergelt's Gott an Herrn Pater Werner Schmid.*

*Im Gebet verbunden.*

*Michael Schönberger  
Geistlicher Leiter*

### **Du warst anders**

*Ein Gespräch mit dem heiligen Josef - von Pater Werner Schmid*

Es ist schwer, heiliger Josef. Ich möchte Dich den Menschen wieder mehr vertraut machen und Dein Bild neu zum Leuchten bringen. Aber wie soll ich damit beginnen? Eine nüchterne theologische Betrachtung spricht nicht an, eine romantisch verklärte Idealisierung Deiner Person wohl auch nicht. Was uns Menschen beeindruckt, sind ungeschminkte Tatsachen und vor allem das vorgelebte Beispiel. Der stille Reichtum Deines Wesens ist ein Licht, nach dem sich viele heute sehnen. Erlaube mir, Dich deshalb ganz persönlich anzusprechen, im Vertrauen, dass Du mich anhörst und mir bei diesem Vorhaben zur Seite stehst.

Manche Leute sagen zwar, dass es von Dir, dem „schweigsamen Heiligen“, eigentlich nicht viel zu sagen gäbe. Andere wieder meinen, dass Du so gar nicht recht in unsere Gegenwart passen würdest, denn „Deine Zeit“ sei heute längst vorbei. Aber das ist ein fataler Irrtum. Denn seitdem Du zum Bräutigam Mariens und zum Schützer des göttlichen Kindes berufen wurdest, bist Du der Hüter des Lebens und der Liebe. Das aber bedeutet für uns: Solange es die Kirche gibt, wirst Du ihr Schirmherr sein. Solange Menschen sterben, bist Du ihr treuer Begleiter und Fürsprecher in der Todesstunde. Solange wir Familien haben, wirst Du sie beschützen. Solange



es die Liebe gibt, wirst Du sie hüten und solange es das Leben gibt auf dieser Welt, ist es bei Dir geborgen.

Generationen vor uns haben mit Freude und Ehrfurcht Deinen Namen getragen. Heute ist es eher selten geworden, dass ein Kind „Josef“ getauft wird. Gewiss, Du entsprichst nicht dem gängigen Bild des Mannes, das uns von allen Seiten vor Augen gestellt wird: Du warst kein Karrieremann, kein weltgewandter Manager, kein kühler Erfolgstyp und Du gehörtest nicht zu den eingebildeten Intellektuellen. Nein, all diesen Vorstellungen eines Mannes entsprichst Du nicht, heiliger Josef – und ich möchte sagen: Gott sei Dank! Denn Du warst anders.

Das Bild, das uns die Heilige Schrift von Dir überliefert, ist zwar nur knapp, mit ein paar kurzen Strichen, aber es ist vielsagend: Du warst Zimmermann. Du warst arm und ein Flüchtling. Und weiter, wenn ich die Texte der Evangelien betrachte: Du warst ungemein taktvoll und vornehm Deiner jungfräulichen Braut gegenüber. Du warst treu und von einer großen Liebe zu Gott erfüllt.

Aus der Heiligen Schrift geht hervor, dass Du immer jungfräulich warst, das heißt, dass Du Deine Liebe in der Weise der Ewigkeit gelebt hast, die nichts verliert, sondern alles an Lebensfülle gewinnt. Deshalb hat man Dich auch immer dargestellt mit dem Jesuskind und mit einer Lilie in der Hand. Denn die Jungfräulichkeit ist so nur möglich, wenn Jesus dazu die Gnade schenkt. In unserer versexualisierten Gesellschaft kann man allerdings damit angeblich nichts mehr anfangen, deshalb hat man Dir bei den neueren Darstellungen einen Hobel in die Hand gedrückt oder eine Säge. Dennoch, die Lilie gehört zu Dir, denn sie ist ein Zeichen dafür, dass in Deinem jungen Leben als heranreifender Mann etwas aufgeblüht ist, was Dir einen besonderen „Duft“, eine besondere Schönheit verliehen hat. Du warst Bräutigam und Gemahl Mariens, aber Eure Ehe wurde nicht geschlechtlich vollzogen, sondern sie war immer jungfräulich. Ihr wart beide ganz Gott geweiht. Ihm hattet Ihr Euch restlos geschenkt. Das Siegel Eurer Einheit und der Zauber Eurer jungen Liebe war Jesus Christus, war das göttliche Kind. Die Vereinigung Eurer Seelen in Gott war von einer solchen Tiefe, dass sie die ganze Person, Herz, Geist, Körper und Leib umgriffen hat.

Ach, heiliger Josef, wenn ich die Bildnisse von Dir anschau! Du warst doch kein alter Opa mit langem weißen Bart, wie es uns die Künstler in ihren Darstellungen vermitteln! Damit wollen sie uns Deine sexuelle Unberührtheit glaubwürdig machen und Deine jungfräuliche Ehe. Aber das ist ein Unding. Denn das Alter allein ist doch noch keine Garantie für die Enthaltsamkeit. Wenn ich an die Erzählung im Alten Testament denke aus dem Buch Daniel: Es waren alte Männer, die vor Begierde brannten und Susanna im Garten zur Sünde verführen wollten (vgl. Dan 13, 1–64). Die Befähigung für Deine jungfräulich geführte Ehe liegt allein in der Kraft der Gnade Gottes. Die Liebe einer Frau bestimmt immer die Art, wie der Mann sie liebt. Sie ist die schweigsame Erzieherin seiner Kraft.

Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, dass Du, heiliger Josef, an der Seite der Königin der Jungfrauen in Deinem ganzen Wesen mitgeformt und mitgeprägt



wurdest. Nicht dadurch, dass Deine Fähigkeit zu lieben geschwächt wurde, sondern im Gegenteil: dadurch wurde Deine Liebe noch viel mehr vertieft und erhöht. Das einigende Band, das Dich mit Deiner Maria umschlossen hatte, war Jesus Christus, der Sohn Gottes, war Euer Kind.

Seit Anfang der Welt hat keine tiefere Liebe gelebt unter einem Dach noch wird es je eine tiefere Liebe geben als die Eure. Ihr fandet nicht zu Gott durch Eure gegenseitige menschliche Zuneigung, sondern weil ihr zuerst zu Gott gefunden habt, deshalb empfanDET ihr auch diese reine und lautere Liebe zueinander. Du, Heiliger Josef, warst der erste neue Mann, dem seine Gattin immer Braut blieb. Es ist eine Prophetie, dass das Ehe-Elend unserer Erdentage einmal sein Ende haben wird und zwar dann, wenn die Menschen einander „erkennen“ werden im Heiligen Geist, wie dies Christus für das Zusammensein in der Ewigkeit ja vorausgesagt hat.

Als Du Dich damals Deiner bezaubernden Maria verlobtest, warst Du ein junger Mann, der dem Alter seiner blühenden Braut entsprach. Du warst – wie aus der Heiligen Schrift ersichtlich ist – von adeliger, von königlicher Abstammung; Du kamst ja aus dem Geschlecht Davids und musst wohl eine beeindruckende Erscheinung gewesen sein. Gott hat gewiss für die „Schönste der Frauen“ und den „Schönsten von allen Menschen“ – Jesus – auch einen dazu passenden Gatten und Vater erwählt! Du warst kein „verweichlichter Modemann“ der zwar heute „im Trend der Zeit“ liegt, aber dafür keine eigene Meinung hat und keine Persönlichkeit ist, auf die man bauen kann. Du hast damals im Augenblick der Gefahr rasch und tatkräftig gehandelt und warst so für die heilige Familie eine unentbehrliche Stütze und ihr fester Halt.

Über Deinen Charakter, heiliger Josef, ist uns nur ein einziges Wort überliefert. Aber dieses eine Wort sagt über Dich mehr aus als eine lange Beschreibung Deines Wesens. Es heißt in der Heiligen Schrift, Du warst gerecht. Was aber ist ein Gerechter? Ein Gerechter ist einer, der die Rechte des anderen achtet, der kein vorschnelles, ungerechtes Urteil über andere fällt. Gerecht sein heißt, ganz wahr sein, ganz lauter, ganz aufrichtig. Gerecht sein heißt: sich auf sein Wort verlassen können, mit Festigkeit und Ausdauer der Wahrheit dienen, eine klare Gesinnung haben und entschlossen handeln, ohne sich vom Wind der herrschenden Tagesmeinung hin und hertreiben zu lassen. Gerecht sein heißt, die von Gott gesetzte Ordnung anerkennen und befolgen, das anvertraute Gut schützen und bewahren und schließlich vor allem aber, die Rechte Gottes achten und so zum vollkommenen Beobachter der Gebote Gottes zu werden. Das alles heißt: gerecht sein.

Du, Heiliger Josef, warst ein Mann, wie ein Mann sein soll: Klar, nüchtern, fest, umsichtig, mutig in der Gefahr, gottesfürchtig und treu. Wir haben heute wahrlich Grund genug, Dich wieder mehr zu verehren und Dich um Deine Hilfe anzurufen.

*Peter Werner Schmid*